

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 26. Juli.

Unsere städtische Sparkasse

Ich soeben ihren Verwaltungsbericht für 1908 erscheinen. Wir entnehmen ihm folgende Daten:

Ende 1907 waren 85 212 Sparbücher im Umlauf. Neu ausgefertigt wurden im Laufe des Berichtsjahres 13 200, darunter 1554 Stück von der am 1. Juli 1908 errichteten Zweigstelle „Nord“. Zurückgegeben wurden 11 176 Bücher, so daß Ende 1908 im Umlauf waren 87 236 Sparbücher, also 2024 Bücher mehr, als am Jahresschlusse 1907. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen belief sich am 31. Dezember 1908 auf

46 780 436,89 Mark

(gegen das Vorjahr 45 380,78 Mark weniger). Durchschnittlich entfielen auf ein Buch 536,26 Mark gegen 549,52 Mark im Vorjahre. Mehr als 50 Prozent der Bücher wiesen Einlagen unter 150 Mark auf.

An Zinsen wurden den Sparern insgesamt während des Rechnungsjahres 1 376 633,95 Mark gewährt, davon 70 327,75 Mark bar ausgezahlt, der Rest gutgeschrieben.

Der Bestand an Hypothekendarlehen betrug Ende des Jahres 1908 im ganzen 19 433 605,13 Mark (gegen das Vorjahr weniger 849 508,09 Mark). Der Zinsfuß der gegen hypothetrische Sicherheit ausgetretenen Summen schwante zwischen 3% und 4% Prozent und belief sich im Durchschnitt auf 4,04 Prozent. Beliehen waren am Jahreschlusse 639 städtische und 12 ländliche Grundstücke.

Den Hypothekenschuldnern der Sparkasse, die geneigt sind, ihren Grundbesitz durch Abgabung von Schulden zu befreien, kann die Umwandlung der Hypotheken in

Darlehen mit Tilgungszwang

angelegentlich empfohlen werden. In diesem Falle werden die abgetragenen Beträge von der Darlehensschuld abgeschrieben und die Zinsen nur von dem jeweiligen Restbetrage erhoben. Die Tilgungsdauer dauert bei einer jährlichen Zahlung von 4 Prozent Zinsen und 1 Proz. Tilgung 41 Jahre, bei 1 1/2 Prozent Tilgung 33 Jahre, bei 2 Prozent Tilgung 28 Jahre, bei 2 1/2 Prozent Tilgung 24 Jahre, bei 3 Prozent Tilgung 21 Jahre.

An Inhaberpapieren belief die Sparkasse am Schlusse des Berichtsjahres dem Nennwert nach 25 292 650 Mark, von denen 4 704 000 Mark in das Reichs- bzw. Staatsschuldbuch eingetragen sind. Der Bilanzwert der Inhaberpapieren betrug beim Rechnungschlusse 23 899 235,50 Mark. Der Durchschnittszinssatz vom Nennwerte stellt sich auf 3,49 Prozent gegen 3,47 Prozent im Vorjahre.

In Gemeinden und Korporationen wurden im Laufe des Jahres ausgetreten 504 178,71 Mark, dagegen wurden zurückgelegt 200 486,00 Mark. Der Bestand Ende 1908 betrug 5 660 908,61 Mark, verzinstantlich mit 3 1/4 Prozent.

Das Guthaben der Sparkasse bei fünf höchsten Banken betrug Ende 1908 600 009,65 Mark. Es fand im Laufe des Jahres 5 686 560,52 Mark belegt und 5 101 139,22 Mark zurückgegeben worden.

Der Bestand des Sicherheitsfonds vermehrte sich im Berichtsjahre um 212 456,70 Mark, auf 2 463 090,11 Mk. Aus dem während des Jahres erzielten Kursgewinn von 329 810,10 Mark wurde ein Kursrücklagefonds gebildet, so daß der Gesamtbetrag der Fonds 2 792 840,21 Mk. oder 5,97 Prozent der gesamten Einlagen betrug.

Bei der Pfennigmarken waren Ende 1908 16 440 Stück 10-Pfennigmarken ausgegeben, die noch nicht von der Sparkasse in Zahlung genommen worden sind. Die Sparkasse nahm während des Jahres 1908 in Zahlung 1758 Stück Karten zu 10 Markten, also 1758 Mark. Die Zahl der Verkaufsbeträge am Schlusse des Berichtsjahres vierzehn gegen 19 im Vorjahre. Im Jahre 1907 wurden eingelöst 2748 Karten mit 2748 Mark.

Neu eingeführt wurden Hausparaffinen, die gegen Verpändung von 250 Mark pro Stück verliehen wurden. Ausgegeben sind 878 Stück, wovon 529 Stück mit 11 281,85 Mark zurückerhalten sind.

Zur Einschränkung des Barzahlungsverkehrs wird auf Anregung des Magistrats seit Dezember von der Stadthauptkasse das Gehalt für einen großen Teil der städtischen Beamten und Lehrer zur Guthabensseite auf die Sparkonten der Beteiligten überwiesen. Von dieser Einrichtung haben 196 Beamte und Lehrer Gebrauch gemacht; überwiesen wurden von dem am 1. Januar 1909 fälligen Gehältern 176 538,50 Mark.

Außer den im § 33 der Satzung vorgeschriebenen monatlichen Revisionen ist die Sparkasse am 25. November von dem Magistrat und am 14. bis 18. Dezember von der Kgl. Regierung zu Merseburg außerordentlich geprüft worden.

Dem Bericht sind sechs ausführliche Tabellen über die Geschäftsergebnisse der Hauptstelle und der Zweigstellen beigelegt.

Neue Ortsklasseneinteilung.

Nachdem die Regulierung des Wohnungsgeldzuschusses für Reichsbeamte und Offiziere zum Abschluß gekommen ist, stellen sich für die Städte der Provinz Sachsen die Verhältnisse wie folgt:

Nach Ostfalke A gehört keine einzige Stadt der Provinz. Nach Klasse I in Preußen, aber O in Mecklenburg, gehören Elberfeld, Halberstadt, Halle a. S. und Magdeburg; nach II in Preußen und O im Reiche gehört Quedlinburg; nach III in Preußen, aber D im Reiche, gehören Albersleben, Burg a. M., Eisleben, Merseburg, Mühlhausen i. Th., Naumburg a. S., Nordhausen, Salzungen, Sangerhausen, Stassfurt, Stendal, Torgau, Weißenfels, Wittenberg und Zeitz; nach III in Preußen und D im Reiche gehören Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg, Gardelegen, Jüterbog, Köthen, Halle a. S., Kösen, Krauß, Vangerhals, Neuhaldensleben, Niersleben, Schönebeck, Suhl, Langensalza, Thale a. S. und Wernigerode; nach III in Preußen und D im Reiche gehören Artern, Gerstungen, Döllschütz,

Reußberg und Scheußitz. Alle übrigen nicht angeführten Orte gehören in Preußen nach Kl. IV, im Reiche nach E. Von den Städten in Mecklenburg und Thüringen gehören Altensleben, Dessau, Eilenburg, Gera, Jena und Weimar nach C, Apolda, Arnstadt, Ballenstedt, Bernburg, Blankenburg, Coburg, Cöthen, Delitzsch, Friedrichsroda, Gotha, Greiz, Hildburghausen, Leopoldsdorf, Meiningen, Weimar, Köslitz, Korbolitz, Kurla, Saalfeld, Sonderhausen, Sonneberg und Waltershausen nach D, alle übrigen nicht angeführten Orte nach E.

Ueber Aufgang und Wachstum der Rüben

liegt folgender Bericht vor:

Provinz Sachsen, östlich von Halle: Die Rüben haben in der Berichtsmode normal zugenommen. Das Regenwetter scheint endlich aufzuhören. Wärme ist dringend nötig. Provinz Sachsen, nördlich von Halle und Teile von Anhalt: Das feuchte Wetter hat angehalten und vorwiegend auch niedrige Temperatur. Nur bisweilen trat innenlose Wärme ein. Die Entwidlung der Wäcker hat dabei weitere fröhliche Fortschritte gemacht. Die Wurzeln sind wahrscheinlich nicht in gleichem Maße gewachsen, da der Regen nicht genug eingebracht ist und die Wärme fast gänzlich fehlt.

Provinz Sachsen, westlich von Halle: Kühles Wetter und schwache Regenfälle sind in der vergangenen Woche vorherrschend gewesen, trotzdem machte das Rübenwachstum weiter gute Fortschritte. Schößlingen in größerer Zahl zeigen sich auch auf den bestbestellten Breiten.

Anhalt: Endlich scheint der langersehnte Wetterumschlag eingetreten zu sein und der fast tägliche Regen aufgehört zu haben. Der Stand der Rüben ist bei uns im allgemeinen günstig, sie haben sich in dieser Berichtsmode gut weiterentwickelt (Zunahme 23 Gramm, im Vorjahre 20 Gr.); dennoch ist das Wurzelgewicht gegen die Vorjahre noch um 23 Gramm resp. 24 Gramm zurück. Der Wunsch nach intensiverer Sommerwärme ist immer noch zu wiederholen.

Provinz Sachsen, Umgegend von Halberstadt: Das Wetter war in der letzten Woche im allgemeinen bei der Entwidlung der Rüben günstig. Das erste warme Wetter ist bis jetzt noch nicht eingetreten.

Provinz Sachsen, nördlich und westlich von Magdeburg: Fortgesetzt kalte Nächte lassen eine normale Entwidlung der Wurzeln nicht aufkommen. Der Bestand ist lückenhaft.

Braunschweig, östlicher Teil: Das kühle regnerische Wetter war auch in dieser Woche vorherrschend und der Fortschritt im Wachstum der Rüben ist nur gering. Trockenes und warmes Wetter ist dringend nötig.

Braunschweig, westlicher Teil: Das anhaltend kühle Wetter hat während des vergangenen Berichtsdarstellunges im Rübenlande ganz besonders hinsichtlich des Blattwachstums eine Besserung hervorgerufen, die Zunahme des Wurzelgewichts hat mit diesem äußeren Aussehen aber nicht gleichen Schritt gehalten, so daß bezüglich des Wurzelgewichts ein nennenswerter Rückstand gegenüber dem Vorjahre bestehen bleibt.

Der jugendliche Mörder Trautmann

wird sich am 6. August vor der Strafkammer vor verantworten haben.

Die Muttat ist noch lebhaft in der Erinnerung. Der erst 16 Jahre alte Burjke war als Hausbeter im Restaurant Rannischstraße 12 beschäftigt. In der Nacht zum Sonntag, den 5. April, löst er einen Gast, der gegen 2 Uhr das Lokal verließ, den Inhaber eines Dienstmännchens-Instituts Friedrich Richter, unter einem Vorwande, der noch nicht zweifellos festgestellt ist, von der Straße her in den Keller des Hauses und erschlug ihn dort mit einem seit Tagen bereitgehaltenen Beil. Dann raubte er seinem Opfer das bare Geld, das der Ermordete vorher vielfach zufällig oder aus Fraktionier hatte legen lassen, und flüchtete.

Trautmann wurde in Berlin schon zwei Tage darauf verhaftet, als er einen Fahrraddiebstahl beging. Er nannte sich Wiedermann und blieb unter diesem Namen so lange in Haft, bis nach drei Wochen sein richtiger Name ermittelt wurde. Erst da erfuhr die Behörde in Halle, die alle Hebel in Bewegung gesetzt hatte, den Mörder ausfindig zu machen, daß er, unerkannt allerdings, längst hinter Schloß und Riegel lag. Es muß da seitens der Berliner Polizei eine arge Untertassung vorliegen; vielleicht erfährt man auch darüber in der Verhandlung näheres.

Bemerkenswert ist heute noch, daß der Mordbube, übrigens ein durch und durch verdorbener, auch wegen Diebstahls vorbestrafter Vengel, im höchsten Maße nur zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt werden kann, da er noch nicht 18 Jahre alt ist. Die Sache kommt deshalb auch nicht nur das Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer zur Verhandlung.

Neue Personenwagen mit 1. bis 3. Klasse Berlin-Triest kommen über Jena-Prößelska-München-Mühlhorn-Salzburg-Badgöheim in den Zügen D 60, 127, 207, 707, 808, 707, 507, zurück über Badgöheim-Salzburg-Mühlhorn-Landsbut-Regensburg-Hof-Leipzig in den Zügen 508, 708, 807, 208, 56, D 21, ferner über Leipzig-Hof-Regensburg-München-Mühlhorn-Salzburg-Badgöheim in den Zügen D 22, 51, 701, 802, 701, 501, zurück über Badgöheim-Salzburg-Mühlhorn-Landsbut-Regensburg-Hof-Leipzig in den Zügen 502, 702, 801, 702, 150, D 27 zur Durchführung.

Ueber den „Parveol“, der in Halle so lange vergeblich erwartet wurde, hört man hier vielfach in bezug auf seine Größe u. irrige Vorstellungen, deshalb wird folgende Zuschrift an uns interessieren: „Parveol 3“ ist zurzeit der größte Vertreter unflatter Bauart. Er hat eine Länge von 70 Metern und einen Durchmesser von 12,3 Metern. Er foh 6700 Kubikmeter Gas. Die Gondel ist mit 2 H. A. G. Motoren, a 100 PS, ausgerüstet, die mittels Regelradtrieb zwei Schrauben-Parveolanker Konstruktion von vier Metern Durchmesser antreiben. Die Gondel foh außer der Bemannung 6-8 Ballastiere und kann Betriebsstoffe für mehr als 20 Stunden mitnehmen. Auf den Probefahrten hat der Ballon eine Eigengeschwindigkeit von 40-50 Kilometern pro Stunde ent-

wickelt. Bei der Konstruktion des „Parveol 3“ ist besonders auf die Betriebsfertigkeit, weniger auf die Schnelligkeit Rücksicht genommen. Trotz der starken Westwinde, hätte er sehr wohl fahren können, da seine Eigengeschwindigkeit 13 Seefadenmeter beträgt, nur mit sehr geringer Geschwindigkeit.

Saalkloßbiererei. Am Dienstag wird das noch zurückerfüllte Drahtgerüst aus Greiz, welches jetzt unter großem Beifall im Leipziger Zoologischen Garten konzertiert, zwei Konkorte in der Saalkloßbiererei geben. Die trefflichen Leistungen der Kapelle sind aus dem Vorjahre noch in guter Erinnerung. Kapellmeister Hönike hat zwei besonders reizvolle Programme aufgestellt, die vieles Neue aufweisen.

Die Pfleger Kolonie-Schillingenfeld hält ihr diesjähriges Königstischen am Sonntag, den 8. und Montag, den 9. August, auf ihrem Schloßstand „Pfläzer Schillingen“ an der Heide ab. Das Schießen nach allen Scheiben beginnt Sonntag nachmittag und währt bis Montag abend. Die Königstische wird am Montag nachmittag gezogen, das Königsmahl wird im Restaurant „Schillingen“ (Hofstraße) beim Kameraden Wöllner eingenommen.

Der erste Schreberverein Halle-Süd hält am kommenden Sonntag in seiner Gartenkolonie am Belesenweg sein Sommerfest ab. Mit der Ausrichtung zum Bau eines Restaurations- und Wirtschaftsgebäudes auf dem großen Parkplatz der Kolonie ist begonnen worden.

Zum Ort des nächstjährigen Verbandstages der Vereine Creditreform wurde auf der diesmaligen Tagung gestern in Trenzburg i. S. Halle gewählt.

Brand. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags entzünd auf bisher unbenutzte Weise in dem Hintergebäude des Grundstücks Burgstraße 69 Feuer, das indes durch die herbeigerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

Ueberfahren. Die 4 1/2 Jahre alte Tochter des Wagenführers Carl Naumann wurde vorgestern von dem Schulknaben Fritz Schöne mit einem mit Lehm beladenen Handwagen vor dem Grundstück Magedeburgstr. 31 überfahren. Das Kind liegt Verletzungen an der Stirn und eine Quetschung des Mittelfingers der rechten Hand davon.

Einem Schlaganfall ist am Sonnabend ein in vielen Kreisen unserer Stadt wohlkannanter Bürger, der Privatmann früherer Kaisermeier Wilhelm Bernick, Gelehrter 9, erlegen, nachdem er wenige Tage vorher in Kreise seiner Familie und seiner Bekannten den 70. Geburtstag bei voller Gesundheit gefeiert hatte. Der Verstorbene besaß eine verheiratete Ehegattin; sein vierböhres Weib hatte ihn vielerorts beliebt gemacht.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord. 24. Juli 1909.

Gehelichungen: Der former Gustav Güttinger und Auguste Welfe, Klausbergstr. 1. Der former Walter Julius Schenck, Schenck- und Elise Welter, Bachmühlstr. 6. Der Kaufmann Heinrich Kaul, Bismarckstr. 23, und Gertrud Kachmann, Goethestr. 7. Der Kellermeister Friedrich Trapp, Charlottenburg, und Frieda Krause, Grünmühlstr. 4.

Geboren: Dem Kesselfeldm Johannes Art S. Paul, Körnerstraße 31. Dem Bauarbeiter Gustav Hype S. Walter, Fietzenstr. 1. Dem former Otto Schreiber T. Hse. G. Golenitz, 2. Dem Arbeiter Otto Bode S. Karl, Breitestr. 31.

Gestorben: Unbekannter Mann, 45-60 Jahre, Saale, in der Nähe der Saubrüde. Der Mediziner Otto Geert, 37 J., Wittenbergstr. 25. Die Ehefrau des Ober-Polizistens Hermann Mannigell, Wanda geb. Karwot, 49 J., Goethestr. 10. Des Arbeiters Robert Köhler T. Martha, 3 M., Trothaerstr. 78.

Halle-Süd. 24. Juli 1909.

Aufgehoben: Der Gärtner Richard Hauer, Raffineriestr. 4, und Elise Schädle, Apenberg. Der Oberlehrer Paul Barfels, Dönsig, und Elise Weigang, Kl. Klausstr. 11. Der Arbeiter Albert Barth, Schimmelstraße 2, und Anna Schneider, Wörmilzstraße 94. Der Arbeiter Franz Weinhardt, Ephe 6, und Elise Bänisch, An der Schwemme 3.

Gehelichungen: Der Kaufmann Paul Schmidt und Martha Apelt, Fietzenstr. 25. Der Korbmacher Paul Schubert und Berta Berbig, Kl. Klausstr. 11. Der Arbeiter Hermann Grobe, Schlosserstraße 1, und Marie Fräulein, Meißelbergstr. 54. Der Kaufmann Friedrich Reppin, Ankerstr. 3, und Mathilde Segemütz, Meißelbergstr. 20. Der Kesselfeldm Max Schneider, Wörmilzstraße 94, und Minna Rindberg, Herbarstr. 2. Der Landwirt Franz Hamann, Dönsig, Herbarstr. 2.

Geboren: Dem Schriftfeger Max Rößel S. Hellmuth, Torstraße 20. Dem Polizei-Sergeanten Gregor Morawich S. Eugen, Gustav Herbergstr. 7. Dem Arbeiter Hermann Hellwig T. Helene, Weingärten 24. Dem Schlosser Friedrich Göthe S. Friedrich, Torstraße 21.

Gestorben: Des Instrumentenmachers Adolf Thebe Ehefrau Elise geb. Krawinkel, 37 J., Fietzenstr. 6. Der Arbeiter Johann Schwanna aus Hörsingern, 15 J., Eiliseib-Krankenhaus.

Anomäloges Aufgehob.

Der Schmiedemeister Karl Räumgüßel, Döhlen, und Emma Harzitz, Neuendorf.

Meteorologische Station.

Table with meteorological data for July 24 and 25, 1909. Columns include date and time (9 Uhr abends, 7 Uhr morgens), and rows for Barometer (mm Hg), Thermometer (Celsius), Relative Humidity, Wind, and Temperature (Maximum, Minimum, Niederschlag).

# Theater und Musik.

## „Parsival“ in den Bayreuther Festspielen.

Es war in der Zeit des Schweizer Exils. Am Karfreitag morgen des Jahres 1867 blüht der aus dem deutschen Vaterlande Verbannte vom Alban fests in den langen Zaubern der frühlingsschönen Stelle in Wolfram von Eschenbachs „Parsival“, wo der Held nach langer Irrfahrt am Karfreitag in Trerzents hiller Waldklaus einkehrt und vom ritterlichen Einlieber Belehrung und Blah empfängt. So erfährt der Meister an sich selbst den bestimmten Einbruch des heiligen Karfreitagswunders: es entsteht die erste „Stimme zum Parsival“.

Wie leben heute nach dem Verfall des letzten „Lohengrin“ Affordes noch im Mann der Galsmet, schreibt Erich Kloss im „Berl. Börsencourier“ über die Aufführung. Wie wunderbar flücht sich das „Parsival“-Wortspiel, das Dr. Carl Witt mit wunderbarem feinem Empfinden und höchstem musikalischen Instinkt zu einbringender Wirkung brachte, in die lebensvolle Welt höchster Erden-entfaltung. So schmeckt der Meister auch 1887 seiner ersten Stimme aus weiter Ferne, ein Galsmet aus den Tagen des „Lohengrin“, vor, als er im böhmischen Walde das Gedicht vom „Parsival“ gelesen. Und es erscheint das Bild des Geistesgenies vor ihm. Das Wort des Willehms tritt hervor, das er „als den höchsten Zug seines moralischen Wesens und vermutlich als die Quelle seiner Kunst“ erkennt.

Man muß sich in diese Erinnerungen vertiefen, um die ganze Höhe und Weite dieser Kunst voll erfassen und verstehen zu können. Wie erleuchtet und wie weit aller Erdenoberfläche entwirft sich mir — seit dreißig Jahren in unendlicher Weite, wenn mir die Gelänge des Schlußaktes, nur das Meisterstück aller edelsten Kunst, das Ausfließen des Weisheitsspiels wieder gehört und erlebt haben. Stiller Bedarf es wahrlich feiner neuer Worte und feiner Wiederholung aller.

Die diesjährige Aufführung selbst stand unter dem glücklichsten Stern. Von den Einzelleistungen ist wieder die Kundry der Frau Pfeiffer-Burdard zuerst zu erwähnen. Die Künstlerin ist auf der vollen Höhe der Meisterhaftigkeit und bietet zumal im zweiten Akt gelanglich und schauerlich die höchste, was man im größten Stille mehrdramatischer Kunst heute verlangen kann und mag. Der edle, bis in das kleinste vornehm und groß angelegte Gurnemanz des Herrn Dr. Felix von Kraus ist bekannt, ebenso Clarence Whitehills Amfortas und der dämonisch ebenfalls klingende Max Dawilons. Sehr sympathisch und verheißungsvoll wirkte der neue Darsteller des Parsival, Herr Franz Bogelkom, der die Deszendenz des Parsival vor allem durch seinen Bariton stellt. Der Sänger hat ein weittragendes, volles Organ, spricht gut aus und gab sowohl im zweiten wie im dritten Akte die verheißenden Phasen in der Entwicklung des reinen Tones mit feinem Sinn und vornehmem Gefühl. Auch die heiligen Momente des letzten Aktes (Graffing's Salbung und Antritt des Amtes) gelangen vortrefflich.

Einen ganz besonders wirkungsvollen Reiz übt die von Siegfried Wagner mit erstaunlicher Sorgfalt eingeleitete Szene der Blumenmädchen aus. Man kennt jetzt nach dem Erscheinen der „Bayreuther Künstlerberichte“ auch im Publikum die genauen Leistungen Richard Wagners zur Ausgestaltung dieser Scene. Sowohl geistlich, wie darstellerisch und choreographisch muß hier alles sicher ausgenutzt und innigste ergänzt. Die Solistinnen, schreibt Wagner, müssen alle das hohe Bische vor allem zu nehmen können, ein einziges solches Organ bedürfte hier alles. So ist es, so glaube ich aber auch, daß man etwas Nechtliches wie das als-dur nicht nicht geht hindert: es ist hier auf einen ungemainen Stimmungsauber durch Fülle des zarten Wohlklanges geseht. Und betresser der Gestaltung der Reigenzene an den Balletmeister Richard Friede: „Allerdings muß von dem „Komm, holder Knabe“ an alles den Charakter eines prägnanten Tanzes, d. h. rhythmischen Umgangs um, annehmen, dafür dann etwas Hübsches — gänzlich Unballettistisches — zu erfinden wäre.“

Wie sorglich sind diese Direktion und Weisungen beherzigt. Die Blumenmädchenzene stand in diesem Jahre in der Tat auf allerhöchster Höhe. Die sechs Solistinnen (die Damen Dehobis, Bartholdy, Remonin, Altes, Salden und Heßlich) verfügen durchweg über prachtvolle Stimmen und erfüllen auch darstellerisch und choreographisch alles zum Meister gewollte. Hervorzuheben individuell und doch sich harmonisch im Rahmen des Bühnensbildes haltend, war besonders das schöne Fräulein Kella Altes (Samburg), eine Figur von edelster Harmonie und entzückender Grazie in den Bewegungen, die auch selbst die Rolle zu beleben mußte: ihre Charakterisierung von Freude, Trost, Linderung, Aergern, Schmelzeri um, war im höchsten Maße eindrucksvoll.

So steht die Aufführung des „Parsival“ in alter, traditionell feiner und lapidarer Größe und Weite als ein unadäquates Bühnenwerk vor uns und bewahrt den unerschütterlichen Zaubereffekt künstlerischer und menschlicher Erhebung, Bäuierung und Entfaltung in eine Welt überirdischer Freiheit und Erhabenheit.

„Gemütsmenschen“. Im Kurtheater Friedrichsoda fand die Ur-Aufführung von Fritz Maas Groschen-Zollus „Gemütsmenschen“ statt. Im „Gehäckel“ zwingt, wie die „V. R.“ berichten, ein inartiger Gefühlssturm einen nicht allzu intelligenten Gänger, in dessen Hotelzimmer er seine Frau antreift, durch die Drohung mit einem Pistolenschuß, seine Frau zu heiraten. In der „Baut“ ist ein junger Wildbauer, der durch eine Heirat, die von ihm getriebene Ehe eines Mädchens wiederherstellen soll, im Zweifel, welche von den zwei Schwestern, die er beide gleichgültig kennt, seine Frau ist und macht dann auch der Unrichtigen den Heiratsantrag. Im „Nachfolger“ endlich verliert sich der Vater eines Studenten, dem er wegen seines lockeren Lebenswandels ernsthafte Vorhaltungen macht, in die Geliebte seines Sohnes und wird so dessen Nachfolger. Die drei übermütigen Einakter erweisen einen durchschlagenden Erfolg.

Ein polnisch-literarischer Streit um ein Theaterstück ist in Innsbruck ausgebrochen anlässlich der bevorstehenden Jahrbuchfeier der Volksschule von 1898. Es dreht sich um eine dramatische Trilogie „Straub“, „Spedbacher“ und „Andreas Hofer“, die ein inartiger Gefühlssturm einen nicht allzu intelligenten Gänger, in dessen Hotelzimmer er seine Frau antreift, durch die Drohung mit einem Pistolenschuß, seine Frau zu heiraten. In der „Baut“ ist ein junger Wildbauer, der durch eine Heirat, die von ihm getriebene Ehe eines Mädchens wiederherstellen soll, im Zweifel, welche von den zwei Schwestern, die er beide gleichgültig kennt, seine Frau ist und macht dann auch der Unrichtigen den Heiratsantrag. Im „Nachfolger“ endlich verliert sich der Vater eines Studenten, dem er wegen seines lockeren Lebenswandels ernsthafte Vorhaltungen macht, in die Geliebte seines Sohnes und wird so dessen Nachfolger. Die drei übermütigen Einakter erweisen einen durchschlagenden Erfolg.

Ein neues Theater in London. In der englischen Hauptstadt wird jetzt ein neues Theater errichtet; an der Ecke der Shaftesbury Avenue und der Broad-Street wird sich der neue Musiktempel erheben. Das neue Theater soll 47—500 Personen fassen; 250 Logenplätze, 340 Rangplätze, 600 Parkettplätze und 500 Gallerieplätze sind vorgesehen. Welche Kunstform in dem neuen Bühnenhause gepflegt werden soll, ist noch nicht entchieden.

## Luftschiffahrt.

### Durch die Luft über den Aermelkanal.

Ein Riesenerfolg des Aeroplans.

Conning früh um 1/2 Uhr ist der Aeronaut Vleriot von Calais aufgestiegen und um 4 Uhr 53 Min. auf einer Weite hinter Dover Castle mit seinem Aeroplan gelandet, hat also 20 Minuten zu dem Flug über den Kanal gebraucht. Während der Vleriot auf dem Landungsgang unbeschädigt blieb, hat sich Vleriot selbst eine Verletzung am Fuß zugezogen, die einen Verband und die Ueberführung Vleriot's im Automobil nach einem Hotel nötig machte. Der französische Torpedobootsgefehrer „Esopete“ mit der Frau Vleriot an Bord kam um 6 Uhr 50 Min. in Dover an.

Die Pariser Blätter feiern in warmen Worten den Flug Vleriot's als einen der glänzendsten und kühnsten Fahrten. Der „Temps“ sagt:

„Der Temp, an dem ein Aeronaut zum ersten Male den Aermelkanal überflogen hat, ist ein geschäftliches Datum, das unauslöschliche Spuren in den Annalen der Wissenschaft und der Zivilisation zurücklassen wird.“

Vleriot erzählte, er sei sofort nach der Abfahrt 50 Meter hoch geliegen. Die Stabilität seines Aeroplans sei tadellos gewesen. Ungeachtet der unendlichen Meeresfläche habe er den Eindruck gehabt, daß er nicht von der Stelle komme. Vleriot hat die Weisheit, sich aus dem Luftschiffahrt von London nach Manchester zu begeben. Der englische Aeroklub hat beschlossen, an der Stelle, wo Vleriot landete, ein Denkmal zu errichten. Vleriot erzählte nach seiner Landung einem Berichtsersteller:

„Das Wetter erschien mir günstig für den Flug, obgleich harter Wind wehte. Als die begleitenden Schiffe abfuhren, stieg ich auf. Die Geschwindigkeit, mit der ich der Küste von England auftrieb, betrug 40 Meilen in der Stunde. Nach 10 Minuten war die französische Küste außer Sicht. Ich sah den Torpedobootsgefehrer bald hinter mir, minutenlang sah ich weder die französische noch die englische Küste; bald aber fand ich die genaue Richtung auf Dover wieder, als ich das Kastell und dann den Hafen von Dover aufsuchte.“

Vleriot flog über die dort ankommenden Kriegsschiffe und mit dem Winde, der aus SW. wehte, in südlicher Richtung über das Kastell hinweg, wo er zwei Kreise beschrieb und dann auf den Raketen landete. Vleriot wird sich morgen nach London begeben.

Vleriot ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Er hat zahlreiche Glückwunschtelegramme bekommen, darunter eins von Cambon, dem französischen Gesandten in London, im Namen des französischen Volkes.

### Einmal und nicht wieder.

London, 26. Juli. Vleriot erklärt in der „Daily Mail“: Ich bin überglücklich, als erster den Aermelkanal überflogen zu haben. Ich hatte zwar meiner Frau versprochen, den Flug nicht zu unternehmen. Ich sah auf englischen Boden landete, war ich ganz aufgeregt und unfähig, ein Wort zu sprechen. Im großen und ganzen wäre es ein leichtes, die Fahrt zu wiederholen. Ich habe jedoch meiner Gattin versprochen, die Fahrt nicht wieder zu machen.

### Ein Bankett Vleriot zu Ehren.

Paris, 26. Juli. Barthou und Millerand haben den Vorstoß für ein großes Bankett übernommen, welches zu Ehren Vleriot's und der übrigen dekorierten Luftschiffahrer veranstaltet wird. Vleriot erhält aus allen Teilen der Welt Glückwunschtelegramme, darunter befindet sich auch eins von der französischen parlamentarischen Gruppe für Luftschiffahrt. Sein Flugparat wird noch heute ab in London abgesetzt. In einem Telegramm an die „Daily Mail“, deren Preis von 100 000 Pfund er durch den geflirten Flug gewonnen hat, drückt Vleriot die Hoffnung aus, daß der geflirte Flug die Freundschaftsbände zwischen Frankreich und England noch enger gestalten möge.

### Baron de Caters als Voinstler auf der „Ja“.

Der Brüsseler Korrespondent der „Hamburger Nachrichten“ hatte von dem ihm betreuenden Direktor der Frankfurter Luftschiffahrts-Ausstellung, Major v. Tschudi, den Auftrag erhalten, für die „Ja“ den bekannten belgischen Sportsmann Baron de Caters als Aeroplanflieger zu gewinnen. Der Baron hatte als Präsident des Antwerpen Automobillubers sich moralisch für die Offener Saison verpflichtet. Man kann verstehen, daß Offende alles aufbot, um eine so zugräftige Attraktion, wie einen fliegenden Menschen, zu behalten. Es gelang jedoch dem Journalisten, der mit de Caters betreuend ist, einen Vertrag zuhande zu bringen, demzufolge der Baron der „Ja“ gegenüber sich verpflichtete, mindestens 10 Flüge vom 8. August ab in Frankfurt a. M. zu veranlassen.

De Caters, einer der reichsten Leute Belgiens und Freund des Prinzen Heinrich von Preußen, hat in der Sportwelt einen glänzenden Namen. Der Baron führte die deutschen Mercedeswagen von Sieg zu Sieg in Rizza, Offende und zuletzt 1907 im flüssigen Rennrennen, das er in großem Maße gegen Franzosen und Engländer gewann. Seit einem Jahre verlagte sich de Caters auf den Flugsport. Zuerst flieberte er einen Dreibecker, jetzt fliegt er in Offende auf einem Voisin-Zweibecker mit Gohron-Wolfs und Continentalstoff. Für Frankfurt bestellte er einen Voisin-Zweibecker neuesten Systems, der wahrscheinlich mit Gohron oder Antoinette-Motoren von 60 HP ausgestattet sein wird. Auch diese Maschine wird deutschen Continentalstoff tragen. Für die „Ja“ ist der Vertrag mit dem Belgier ein großer Gewinn, da bisher in Deutschland, wenn man von den schwachen Versuchen 3 Tzels in Berlin abieht, noch kein Mensch eine größere Strecke mit der Flugmaschine flog. De Caters legte vor kurzem in Montreuil eine Strecke von fast 7 Km. zurück. Auch auf seinem eigenen Flugfeld bei Antwerpen glücken die Curd'sche Flüge, so daß an einem Erfolge in Frankfurt nicht ge zweifelt werden kann.

# Letzte Nachrichten.

## Mord und Selbstmord.

Hamburg, 26. Juli. (Privattelegramm.) In der Gastwirtschaft von Sievers in Eickhof ereignete sich heute morgen ein blutiges Drama. Ein Einlogierer kam mit der Ehefrau des Wirtes in Streitigkeiten und schloß die Tür. Darauf stürzte er sich selbst durch zwei Schüsse in die Brust. Die Frau verstarb auf dem Wege ins Krankenhaus.

## Vater und Sohn.

Ein Nachspiel zur Heirat des Prinzen Alphon von Orleans.

Paris, 26. Juli. Die Heirat des Infanten Alphon von Orleans mit der Prinzessin Beatrice von Sachsen-Coburg-Gotha hat noch ein interessantes Nachspiel gefunden. Der Vater des Infanten, Anton von Orleans, erfährt aus den Blättern die Nachricht von der Verheiratung seines Sohnes. Er bezweifelte die Wahrheit dieser Blättermeldung, bis ein Telegramm seines Sohnes die Heirat bestätigte. Darauf richtete der Vater an seinen Sohn folgende Drahtnotiz: Dein Telegramm überrascht und betrübt mich, da du ohne Zustimmung meines Vaters dich vermählt hast. Du hast die Pflicht, welche dir die Ehre vorschreibt, verletzt und wirst es daher begreiflich finden, daß infolge deiner Handlungsweise von heute ab kein Verkehr mehr zwischen uns besteht.

## Serbische Wählerzeilen.

Weghler der Dynastie notwendig. Belgrad, 26. Juli. Prinz Georg gelangte in den Besitz eines zweifachen echten Briefes, den der Außenminister und Führer der radikalsten Partei, Rajitch, an den früheren Minister Genjitch gerichtet hat. Es heißt darin, die radikalste Partei sei sich einig, daß ein baldiger Weghler der Dynastie Karageorgewitsch für Serbien notwendig ist. Man sei bereit, das Volk und die Stupfingh in diesem Sinne vorzubereiten. Die Wahl eines einzigen Prinzen sei am günstigsten. Rajitch schlägt weiter vor, König Peter aus der letzten Anleihe eine Abfindungssumme in Höhe von 5 Millionen zu zahlen. Diese Nachricht hat den König so angegriffen, daß er an fortwährenden Ohnmachtsanfällen leidet und seit drei Tagen kein Zimmer nicht verläßt. Ministerpräsident Romanowitsch ist für heute nach Nidarat Banja zum König berufen.

Hauptversammlung deutscher Infanteriere. H. Wiesbaden, 26. Juli. Der 4000 Mitglieder umfassende Verband selbständiger deutscher Infanteriere und Klempner, sowie Kupferschmiede begann mit 600 Teilnehmern gestern seine dreitägige Hauptversammlung. Man sprach sich in der geflirten Sitzung gegen den Beitritt zum Jahrbuch aus.

Schlechter Geschäftsgang. München, 26. Juli. Infolge der Vereinbarungen des Verbandes bayerischer Glaschleifer und Polierer werden vom 3. August ab sämtliche Fabrikanten infolge schlechten Geschäftsganges auf vier Wochen geschlossen.

Die Schutzmäkte haben Kreta verlassen. London, 26. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus Canca, gleichzeitig mit der Flage der Schutzmäkte wurde auch die kretische Autonomieflage herabgeholt.

Wahlen in Teheran. Teheran, 26. Juli. Die Wahlen für Teheran finden in diesen Tagen statt, und zwar nach dem letzten von Mohammed Ali angenommenen Wahlgeseh, wonach 45 Wahlmänner gewählt werden, die dann aus ihrer Mitte 15 Abgeordnete wählen.

Reinigung der türkischen Komter von alttürkischen Elementen. Konstantinopel, 26. Juli. In einer Proklamtion des jungrtürkischen Comites wird verlangt, die bis jetzt noch Leuten des alten Regimes innegehabten Stellen mit Anhängen des Comites zu besetzen.

Kathenow, 26. Juli. Eine Liebestragödie, die ein junges Mädchen forderte, hat sich gestern hier abgespielt. Der Kandidat Wenzel war mit einem jungen Mädchen von hier verlobt. Das Mädchen schien Neigung zu haben, das Verhältnis zu lösen. Nach einem kurzen Wortwechsel zog Wenzel einen Revolver, schoß und verletzte das Mädchen schwer, so daß es auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

## Bäder und Sommerfrischen.

Bad Salzgryn. Großen Umfang findet seit Anfang Juli eingerichtete Automobilverbindung zwischen Salzgryn und Fürttenstein, die den hiesigen Kurgästen den herrlichen Fürttensteiner Grund bequem zugänglich macht. Eine Automobilverbindung zwischen der Endstation der elektrischen Straßenbahn und dem Bahnhof Bad Salzgryn wird demnächst eröffnet.

Offiz.: 6971 Kurgüte. Anreisende: 43 466 Kurgüte. Salzgryn: 2798 Personen.

## Für die Hausfrau.

Hammelfleisch mit grünen Bohnen. 6 Personen. Bereitungsdauer 1 1/2 Stunden. 1 Rilo junge grüne Bohnen werden gründlich abgewaschen, einmal durchgebrochen und gewaschen. 2 Zwiebeln, etwas Petersilie und Bohnenkraut hat man fein, röhrt dies in Butter in einer Kasserole leicht an, gibt die Bohnen nebst dem nötigen Salz und Pfeffer und 1-1 1/2 Rilo in passende Stücke geschnittenes Hammelfleisch dazu, füllt mit Wasser auf und läßt alles gut zugedeckt, weidampfen. Kurz vor dem Anrichten durch gebüht und mit Maggi-Würze angenehm abgewaschen. Dann gibt man das Gerüst sofort recht heiß zu Tisch.



